

— 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven —

# Die „Ode an die Freude“ ist angekommen

**Lette (gl).** Wer sich am Dienstagabend von Oelde aus in Richtung Lette auf den Weg machte, konnte sich anhand der vielen Autos schon ausmalen: Es wird voll. Bereits um 19 Uhr war die Kirche gefüllt, und die Verantwortlichen des Konzertchores Musik-Verein Oelde durften sich über sicherlich mehr als 600 gespannte Zuhörer freuen.

Selten erhält man bei Konzerten ein so informatives Programmheft, das den Wartenden die Zeit verkürzt und zugleich auf das Ereignis gekonnt vorbereitete. Wohl dem Chor, der eine solch kompetente Vorsitzende wie Dr. Ruth Welslau in seinen Reihen findet, die für den Text verantwortlich zeichnete.

In Verbindung mit der hervorragenden Akustik in der Letter St.-Vitus-Kirche konnte sich ein Klanggemälde entfalten, das die Zuhörer in den Bann zog. Mit dem Musik-Verein Oelde mit etwa 40 sowie der Capella Loburgensis Ostbevern mit etwa 60 Sängerinnen und Sängern stand dem Dirigenten Matthias Hellmons ein Vokalensemble zur Verfügung, das sich der mächtigen Herausforderung gewachsen zeigte.

In bewährter Weise konnte sich Matthias Hellmons auf „sein“ Orchester verlassen: Eine fast 30-jährige Zusammenarbeit ver-

bindet Dirigent und Orchester. So wurde die Aufführung der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven unter der inspirierenden Leitung von Matthias Hellmons ein nachklingendes Erlebnis. Als um 20.40 Uhr nach einer 70-minütigen Aufführung ein strahlender Schlussakkord das Werk beendete, machte lang anhaltender, stehend dargebrachter Beifall klar: Die „Ode an die Freude“ ist angekommen und hat erreicht, was sein Schöpfer erhoffte – eine große Freude im Vertrauen auf ein gelingendes Zusammenleben der Menschen. Während die ersten drei Sätze dieser großen Musik geprägt waren vom Orchester, das an allen Pulten in hervorragender Besetzung die immensen technischen und gestalterischen Anforderungen meisterte, markierte der 4. Satz das unerhört Besondere der 9. Symphonie.

Mit dem Finale seines genialen Werkes bringt Beethoven etwas Neues in die Musikwelt: Er erweitert das große Orchester mit dem Einsatz eines Solisten-Quartetts und eines Chores und legt damit das Fundament für weitere große Entwicklungen in der Musikgeschichte. Dieser 4. Satz ist zugleich Höhepunkt eines jeden Chores, der sich dieser Musik gewachsen fühlt. Beethoven geht in seiner Komposition an die Grenzen der einzelnen Chorregister.



**In Verbindung mit der hervorragenden Akustik** in der Letter St.-Vitus-Kirche entfaltete sich beim Konzert des Musik-Vereins Oelde und dessen Mitstreitern ein Klanggemälde, das die Zuhörer in den Bann zog. Die Kirche war am Dienstagabend voll besetzt. Bilder: Mathmann



**Die vier Solisten** überzeugten beim Konzert in Lette: (vorn v. l.) Sarah Kuffner (Sopran), Anne Schuldt (Alt), Hans-Georg Priese (Tenor) und Markus Krause (Bassbariton).

## Dem hohen Anspruch brilliant gewachsen

**Lette (gl).** Der Bassbariton Markus Krause eröffnete den Part der Vokalsolisten mit seiner durchsetzungsfähigen wohlklingenden Stimme. Sarah Kuffner (Sopran), Anne Schuldt (Alt) und Hans-Georg Priese (Tenor) zeigten sich den erheblichen Ansprüchen in brillanter Weise gewachsen, wenn sie die Vision besangen, dass alle Menschen Brüder werden.

Im Zusammenklang mit dem Chor lösten die vier Solisten Gänsehaut-Gefühl aus.

Mit dieser denkwürdigen und begeisternden Aufführung der 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven ist dem Musik-Verein Oelde mit allen beteiligten Musikern und seinem motivierten Chorleiter eine Sternstunde in der Oelder Kultur-Szene gelungen. **Wilfried Thorwesten**